

Konzeption Bildung

Der Lehrplan Aktivierung HF ist in sämtlichen Aspekten auf das Berufsprofil der diplomierten Aktivierungsfachfrau HF/des Aktivierungsfachmannes ausgerichtet. Ausbildungsziele, -inhalte und -struktur sollen einen optimalen Rahmen bilden für den Erwerb des notwendigen Fachwissens und für die Entwicklung der erforderlichen Kompetenzen. Die Ausbildungsinhalte sind nicht modular sondern „spiralförmig“ und lernprozessorientiert konzipiert.

Der Bildungsgang ist durch seinen praxisnahen Charakter gekennzeichnet. Entsprechend dem Berufsprofil werden die Studierenden befähigt, für den Bereich Aktivierung selbständige Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Der Bildungsgang fördert insbesondere die Fähigkeit zu methodischem und vernetztem Denken, zur Analyse von berufsbezogenen Aufgabenstellungen und zur praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse. (vgl. Rahmenlehrplan Juli 2008, S. 20)

Die Studierenden eines jeden Bildungsganges verfügen über Erstausbildungen aus den unterschiedlichsten Berufsfeldern, vertreten aufgrund ihrer diversen Altersstufen zwei Generationen und bringen entsprechend ungleiche Lebenserfahrungen mit.

Bildungsverständnis

Lernen ist ein individueller Prozess, welcher den Erwerb und das Verstehen von neuem Wissen und die Verarbeitung von alten und neuen Lernerfahrungen beinhaltet. Lernen soll zu gefestigten neuen Einsichten, Einstellungen, Strategien und Handlungsmöglichkeiten führen.

Bildung von Erwachsenen bedeutet immer auch Persönlichkeitsbildung in dem Sinne, dass neue Lerninhalte mit den persönlichen Werten und Normen konfrontiert werden. Der erwachsene Mensch ist aufgefordert einen eigenen Standpunkt zu beziehen.

Selbstverantwortung, Entscheidungsfähigkeit, Kommunikationsfähigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit haben eine zentrale Bedeutung im Hinblick auf die Komplexität des beruflichen Auftrags.

Erfahrungs- und Prozessorientierung

Vorkenntnisse und Wissen der Studierenden werden einbezogen und weiterbearbeitet. Persönliche Erfahrungen und Probleme aus den Lernbereichen Schule und berufliche Praxis werden evaluiert, analysiert und laufend mit neuen Informationen verbunden.

Die Studierenden bilden eine Lerngemeinschaft. Sie lernen miteinander und voneinander. Durch Evaluation der Lernsituationen werden Gruppenprozesse und Lernprozesse als Themen aufgegriffen und reflektiert.

Praxisbezug

Unter Einbezug von aktuellen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung werden grundsätzliche Inhalte vermittelt, die sich in die verschiedenen Fach- und Tätigkeitsgebiete des Bereichs Aktivierung übertragen lassen. Die Ausbildungsinhalte sind handlungsorientiert aufgebaut und können von den Studierenden in der Praxis laufend umgesetzt, erprobt und evaluiert werden.

Der stete Wechsel zwischen Theorie und Praxis fordert ein vernetztes Denken und Handeln und ermöglicht transferwirksames Lernen. Eine Berufsidentifikation findet statt.

Lehr- und Lernverantwortung

Die Studierenden werden als eigenverantwortliche, selbständige Menschen ernst genommen und in ihren unterschiedlichen Wesensarten und Ansichten respektiert. Sie werden darin unterstützt, sich neues Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten selbständig anzueignen.

In der Ausbildung kommen moderne Methoden der Erwachsenenbildung zur Anwendung. Hauptgewicht haben jene Methoden, welche die Eigenaktivität und Selbstverantwortung und das selbständige Denken und Handeln fördern.

Durch das wiederkehrende Bearbeiten von ausgewählten, praxisrelevanten Themen/Problemen findet exemplarisches Lernen statt. Erkenntnisse und Einsichten können – auch als Bewältigungsstrategie – in vergleichbare Situationen transferiert werden.